

Lustspiele auf der Wippe

Danat Danza bei Tanz und Theater International

Beim spanischen Tanz denkt man meistens an Flamenco. Das wird den Besuchern der katalanischen Gruppe Danat Danza aus Barcelona nicht mehr passieren. Sie erlebten einen Bilderbogen der Bewegungen, eine faszinierende Vielzahl an Tanz- und Turnelementen, getanzten Gefühlen. Brausender Beifall und gelendere Bravorufe hat keine Compagnie des Festivals Tanz und Theater International 1990 in der Orangerie Herrenhausen vernommen.

In schneller Folge rauscht eine Mischung der Stile vorbei, klassische Arabesquen, Akrobatik, an asiatische Kampfsportarten angelehnte Körperregungen, selbst Kosakentanz. In einem schlichten Bühnenbild, dessen Boden ein Strohteppeich ist, bestimmt Licht das Tempo und die Szenerie. Erst warm, dann wild, später weich.

Als Inspiration für „El cielo está enladrillado“ (Der gepflasterte Himmel) diente den Choreographen der Goyazyklus „Caprichos“ (Einfälle), der das Leben des spanischen Malers beschreibt: erst Suche, dann Sicherheit, sein Krank- und Taubsein, vor dem Ende Ruhe und Gelassenheit.

In den Anfangsszenen herrscht Leichtigkeit, Annähern, Anschmiegen, Anklammern der Akteure. Sie finden sich, stoßen sich ab, sehnen sich nach Nähe, zeigen Rollenspiele, die jeder in der Gesellschaft zu absolvieren hat, will er nicht allein sein. Zärtlich nimmt ein Tänzer eine Tänzerin in seine Arme, liebkost sie, wirft sie von sich

und greift die nächste. Die sechs spielen Blindekuh, Fangen, Ringelreihen. Kinderspiele. Heftig, aber zauberhaft.

Doch vier Frauen und zwei Männer – das kann auf die Dauer nicht gutgehen. Die sanften Geigentöne weichen lauter Klavierdisharmonie. Das Hin und Her der Leiber wird zum begehrlchen Angriffsspiel. Hohe Sprünge, harte Hebefiguren begleiten das Werben und Wollen. Ein entblößter Busen, Griff um zarte Taille oder unter den Rock. Lustspiele.

Die Frauen, romantisch mädchenhaft bis burschikos lasziv, kämpfen um die Männer, suchen ihr Gleichgewicht. Als Symbol wird eine riesige Wippe enthüllt, auf der eine, zwei, alle laufen, springen. Riskantes Schaukelspiel. Balanceakte verschaffen nur kurzfristig Gleichklang. Schon beginnt das Zeren und Zurren erneut, die Zuschauer brauchen starke Nerven, fürchten den Sturz. Wagemutig schnellen die Schaukelnden auf und ab. Mut haben sie in ihren Kinderschuhen.

Später bauen die Tänzer die Wippe auseinander, und der Himmel im Hintergrund senkt sich. Es wird Nacht, die Körper sind erschöpft. Körper, für die Spiel ein Stück ist, das Stück ein Spiel. Was vielleicht am meisten beeindruckt hat, ist die Hingabe, das Temperament dieses Ensembles, seine Lust am Tanz. Diese Lust wird in Zukunft sicher auch auf internationalem Parkett häufiger gefragt sein. *Ute Hoffmeister*